



Die fünffte Section.

Das I. Capitel.

Von Nesseln.

A I. Köhmisch Nessel. Vrtica I. Romana. E II. Groß Nessel. Vrtica II. Major.



I. Köhmisch Nessel.

Der Nesseln seynd zweyerley Geschlechter/ frembd vnd einheimisch. Aus den frembden Nesseln list das erste Geschlecht/ so man Köhmisch Nessel nennet/ den einheimischen oder gemeinen Nessel fast gleich / hat ein runde holzichte Wurzel mit vielen Zäseln/ auß welcher ein runder holer raucher Stengel wächst / bey nahe einer zweyerley hoch: die Blätter seyn etwas schwarzgrün/rauch vnd reiß zerkeriset/ wann man sie angreiffet/ brennen sie hart: Zwischen den Blättern bekommet es ein rothfarbig vnd bleichgelbe zäselichte Blüthe/ neben welcher runde rauhe stachelichte Knöpflein stehen/ in welchen ein asatter Saame verschlossen ist / an Geschmack erstlich süß/ darnach gang hirtig/ also das er auch den Pfl. übertrittet/ vergleicht sich etwas dem Leinsamen / daher er auch Vrtica lylvestris semine Lini genennet wird

II. Groß Nessel.

II. Die einheimische oder gemeine Nessel seyn auch zweyerley/ groß vnd klein/ deren etliche zam seyn/ etliche wild/ als da sind die Waldnesseln/ alle sampt jederman zum besten bekannt/ kommen mit den Köhmischen Nessel gar überein/ allein das sie nicht an ihren Blättern so tieff zerkeriset seyn / haben auch einen eckichten rauchen Stengel/ inwendig hol: Der Same kompt zwischen den Blättern herfür/ an kleinen zarten Stengeln/ gleich wie ein Tränblein. [Die grosse hat ein Wurzel so lang ist/ vnd durch einander gestochten/ von Farben gelb/ darauß etliche rauche hareche vier-

ekte stengel etwan drey Ellen hoch wachsen/ eins theils mit rothbraunen rauchen Blättern / die anderen mit schwarzgrünen Blättern bekleide. Der Same ist weißfarbig/ dem hirtigen etlicher massen ähnlich/ aber kleiner.]

III. Die Heiternessel seyn kleiner dann die anderen/ der Saame [der da größer ist dann an der vorgemelten/] hangt mit so lang an den Zäseln/ sondern steht hart an den Blättern vnd Stengeln/ [so rund ist/ vnd selten über drey Spannen hoch/] zusammen gepackt/ werden also genennet ihres hitzigen Brands halben.

IV. Die rote Nessel seyn dem vorigen gleich/ allein das die stengel vnd die Wurzeln etwas rotliche seyn.

V. Das letzte Geschlecht wird genennet Waldnessel/ dieweil sie in Wälden funden wird / seine Blumen seyn den Biensaugen gleich.

Die Köhmische Nessel müssen in Teutschland gepflanzet werden von ihren Samen. Die andere wachsen allenthalben neben den Zäunen vñ in den Wälden.

Von den Namen.

Das erste Geschlecht wird genennet Köhmisch Nessel/ Welsch Nessel vnd Garren Nessel. Lateinisch Vrtica Romana, Vrtica Italica vñ Vrtica Hortulana. Das ander Geschlecht heist groß Nessel/ oder brennende Nessel/ Lateinisch Vrtica mas. vnd Vrtica major. Das dritte Geschlecht heist Heiternessel vnd Habernessel / Lateinisch Vrtica minor. Die Waldnessel aber wird Lateinisch genennet Vrtica Herculea. In gemein heist Nessel Lateinisch Vrtica. [I. Vrtica urens

III. Heiternessel.

IV. Rote Nessel.

V. Waldnessel.

A

III. Hetternessel.
Urtica III. minor.



B

V. Waldnessel.
Urtica V. Herculea.



C

urens pillulas ferens: I. Diosc. semine lini, C.B. Urtica, Ang. legitima, Cluf. hist. Romana, Trag. Fuch. (& vera) Tur. Gef. hort. Eyst. syl. live Romana offic. semine Lini, Ad. Romana vel mascula, Lob. Cam. Ger. prima, Matth. Lac. Cæs. Cast. Lugd. sylvestris, Dod. gal. urens prior, Dod. II. I V. Urtica urens maxima, C. B. major, Brunf. Fuch. Dod. gal. Lon. Thal. vulgaris urens i. Trag. 2. Matt. Lac. Cæs.

F

IV. Rot Nessel.
Urtica IV. rubra.



G

I Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Nesseln.

Calenus schreibt / das die Nesseln gar einer subtilen Substanz seyen / vnd vermeldet darbey / das sie dergleichen Hit nicht bey sich haben. Fernelius sagt / die Nesseln seyen warm vnd trucken im dritten Grad. Sie haben ein Krafft zu erwärmen / zu resoluiren / zu zertheilen vnd abzulösen. [Werden mit ihrer gangen Substanz / Kraut / Saamen vnd Wurzeln genüzt.]

Zweylicher Gebrauch der Nesseln.

Wann die Nesseln noch jung sey / pflegen sie die steinige / so mit dem Lendenstein geplaget seyn / in einem Ruchlein zu backen / wie die Wermuthsucken / den Urtes vnd Sand fort zu treiben: Etliche auch seiden die junge Schöpflein in Wein / vnd trincken darvon wider gemelte Gebrechen des Steins.

Im Frühling bis auff den Meyen / die Blumen gedörret / vnd des Pulvers ein Quintlein schwer in einem Trunc weissen Wein warm genommen / fördert den Harn.

Dioscoriden schreibt lib. 4. cap. 89. wann man den Nesselsaamen klein zerstoße vnd mit Honig vermische / wie ein Latwerge: darnach daselbst von einschlucken / sey er gut wider den kurzen schweren Athem / dann er mache leichtlich außwerffen / vnd reinige die Brust.

Yyyy ij Gale-

A Galenus schreibt/wie auch Oribasilus, wann man den Saamen mit süßem Wein trincke / so reynge er zu den ehlichen Wercken.

B Ruellius meldet/ wann man den Saamen in Honigwasser einnemme/so mache er würgen: Fernelius setzt/ man soll des Samens nemmen von einem halben qu. bis auff ein ganzes/ der treibe durch Würgen den sähen groben Schleim ohne Beschwerung auß.

Hippocrates schreibt / wann man des Saamens eintrincke/so reinige er die Mutter.

Dioscorides aber sagt/wann man die Brüste nehme/ da Nesseln in gefotten seyn/ vnd dieselbige mit ein wenig Myrrhen eintrincke/so fördere sie die verstandene Zeit der Weiber.

Es meldet auch Dioscorides, daß der Saame gut sey wider das Seitenstechen. [Auff ein quinclein des gepulverten Saamens mit Viol oder einem andern Brustsyrup eingenommen / hilfft sehr vnd] wollen es etlich für ein sonderlich experiment halten/ wann man die obersten Gipfel in Wasser siede / vnd darvon trincke/ [fürdert gewaltig zum Aufwurff.]

Die Wurzel in Wein vnd Honig gekocht/ ist ein treffliche Argney zum kalten Husten vnd Reichen: dann es reiniget die Lufftöhlein der Lungen / erweitert die Brust/zertheilt die Rippengeschwär/iii. od. iiii. Löffel voll Abends vnd Morgens warm geruncken.

Die Wurzel von den Nesseln wol gewaschen / mit ein wenig Saffran wol zerstoßen/ vnd der Safft außgerickt/ davon etlich Löffel voll mit Wein eingenommen/etlich Tage nach einander / vnd wol darauff geschwigen/ist nützlich in der langwitzigen Selbstucht.]

Eusserlicher Gebrauch der Nesseln.

Dioscorides schreibt an bemeltem Ort/wann man die Nesselblätter zerstoße/ mit Salz vermenge/ vnd wie ein Pflaster überlege/ heylen sie die Biß der Hund/ vnd die Geschwär vnd Schäden so sich in kalten Brand verwandeln wollen: Dergleichen die faule Geschwär/den Krebs/die harte Geschwulst/ [es seye an Gewerben / an dem Nils/ oder hinder den Ohren/] die Blutgeschwär vnd andere Apostemen auch.

[Widerallerley vmb sich freßende vnd faule Schäden: Nimb die oberste Schöpflein von den Nesseln/ weil sie Blumen Samen tragen/dazu auch das Kraut Schwalbenwurz/jedes gleich viel/ zerschneids vnd röste sie in frisch Butter/trucke es durch ein Tuch: So geht ein grüne Käseigkeit darauff / damit bestreiche den Schaden.

So jemand am Schlag oder Mutterfranchheit/ oder dergleichen lege/ als were er tod/ vnd woltest wissen ob das Leben in ihm were: so nimb Brennesseln/ lege sie ihm auff die Arm / Schienbein oder Antlitz/ laß sie ein weil ligen/so die Haut rot vnd blätterig wird so hat der Mensch noch den Geist des Lebens.

So einem ein Stied schwoenen wolt/ der hanwe es wol mit Nesseln / vnd reibe es wol mit Nesselwasser/so kompt es zu seiner vorigen Vollkommenheit.

Nesseln mit Wein gefotten / vnd sich damit gewaschen/heylt den Grind/gefotten vnd mit Myrrhen gemischt/ vnd auff der Franwen Bauch gelegt/ bringet ihnen ihre Zeit: mit Baumöl gefotten/vnd die Haut damit bestrichen/machet schwigen.]

Ruellius vermeldet/ daß der Saame vnd auch die Blätter/wie Fernelius zugleich zeuget/gut seyn wider das Podagram vnd Hustweche / mit altem Schmer oder Beerenschmalz zu einem Pflaster gemacht vnd übergelegt.

Dergleichen vermelden sie auch / daß sie den süchtigen gut seyen/ein Ceratum darauff gemacht vnd übergelegt.

Die Balbierer vnd der gemeine Mann/psiegen die kalte erlahmten Glieder mit den Nesseln zu reiben/vermeinen also dieselbige darmit wider zu erwärmen/aber Matth. meldet/es soll der Leib zuvor wol purgirt seyn.

Wider das Nasenbluten brauchen etliche die Nesseln/dasselbige zu stellen / Fernelius saget/ man soll die frische Wurzel in die Nase stecken: Andere wollen/ daß man die Blätter vnder den Armen halten soll.

[Wider das dreytägige Fieber: Nimb die Blätter von grossen Brennesseln / zerstoß sie/ vnd thu Salz dazu/ binde auff die Pulsadern an beyden Armen: aber der Leib soll zuvor purgieret seyn. Auf Nesseln/ Del vnd ein wenig Salz wird ein Sälbleim gemacht/ vnd die Glieder damit geschmieret / verhütet vor Kälte/ etliche thun alt Gänßschmalz darzu.

Den Brand vnd Bläuterin der Nesseln / heylet Rosenwasser mit Eyweiß zerstopft vnd angestrichen.]

Von gedistilliertem Nesselwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Im Mey soll man die Nesseln [in Mangel der Ros. S. mischen die gemeine / wann sie am vollkommensten blühet/ mit Kraut vnd Blumen] samben in Balneo Mariae aufbrennen. [Der nach dem es klein zerhackt/ mit Wein ein wenig besprengen/ vnd also etliche Tag erbäigen / vnd nachmal jänsstiglich abzichen/ gibt ein kräftig hitzig Wasser zu trucknen geneiget / so zu mancherley Gebrechen heylsam.]

Dies Wasser ist gut den jentigen / so voll vmb die Brust seyn/vnd einen schweren Athem führen/ etliche Morgen drey oder vier loth warm geruncken/ [nimbt den kalten Husten: stillt das heftig Reichen/erwärmet den Magen vnd stillt dessen Schmerzen.]

Es wird auch diß Wasser gelobet zu der Seitenfranchheit/ Pleuritis genennet auff gleiche weis genuret / vnd soll ein gut experimentum seyn.

[Morgens/Mittags vñ zu Nacht geruncken/ist gut wider die aufsteigende Beermutter / Darmgicht vnd Grimmen im Leib: vertreibt den Stein vnd Nieren/ Schmerzen/Würm vnd Aufblähung im Leib.]

Welche den Stein haben/ die sollen sich dieses Wassers fleißig gebrauchen / dann es zerbricht den Stein/ vnd treibt Sand Gries vnd den Harn auß.

[Das Wasser von den Heyternesseln/ stillt die zelt der Weiber.

Die Wurzel zu End der Hundstage rein gewaschen/ gehack vnd gebrant/ Morgens vnd Abends ij. oder drey loth geruncken / ist gut für das Grimmen/ zertheilt die Apostem der Lungen.]

Eusserlicher Gebrauch des Nesselwassers.

Es wird diß Wasser nützlich gebraucht / wider die alte faule Schäden dieselbige zu heylen vnd frisch zu machen/dann es verzehret das faule Fleisch darinnen.

Es ist auch gut zu den frischen Wunden / dieselbige rein zu behalten/ damit sie nicht faul werden / wann man sie damit aufwäscher. [Witender Hundsbiß mit gewaschen/ vnd darinn genegete Tüchlein vbergelegt/ ist ein experimente dieselbige zu heylen / sonderlich so ein wenig Salz darunder vermischt wird.]

Von dem Nesselsafft.

Dieser Safft mag leichtlich auß den Nesseln gezogen werden / vnd præparirt wie der Wermuthsafft.

Dieser

In dem ehlichen Werck erzeugen.

Bauch erweichen.

Verstopfte Nierenstein.

Würgen machen.

Mutter reinigen.

Verstandene Weibzeit.

Seitenstech.

Kalter Husten Reichen.

Langwitzige Selbstucht.

Hundsbiß. Faule Geschwär. Harte Geschwulst.

Wund sich freßende Schäden.

Schlag. Mutterfranchheit.

Schwoenen Stied.

Grind. Weibzeit. Schwigen machen.

Podagram. Hustweche.

Würgschig.

Kalte erlahmte Glieder.

Nasenbluten.

Dreytägig Fieber.

Brand der Nessel.

Schwerer Athem. kalter Husten.

Seitenstech.

Auffsteigende Beermutter. Grimmen. Stein.

Nierenschmerzen. Würm. Seiten/Gries vnd Harn treiben.

Weibzeit stillen.

Grimmen. Apostem der Lungen.

Alte faule Schäden.

Frische Wunden. Witender Hundsbiß.

Dieser

A Eufferlicher Gebrauch der Taubnesseln. F

II. Taub- oder Todnessel. Galiopsis. II.

Krebs-
Geschwår
hinder den
Ohren.
Geschwulst
am Hals.
Blutgeschwår.

Diocorides schreibt lib. 4. cap. 90. daß der Taub-
nesseln Blätter/ Stengel/ Saamen vnd Safft
eine Eigenschafft haben / die Hårtigkeit zu vertreiben/
deßgleichen den Krebs/ die Geschwår hinder den Oh-
ren/ die Geschwulst am Hals/ Scruma genennet/ vnd
die Blutgeschwår/ darzu muß man die Schäden des
Tages zweymal bähnen: mit der Brüh da dieses Kraut
in gefotten hat/ darnach das gestoffen Kraut mit Essig
warm auch zweymal wie Pflaster überlegen.

Wurm am
Finger.

Von den weissen [stinkenden] Taubnesseln sagt
man/ daß wann man das Kraut zerstoße/ vnd mit dem
Safft auß den Wurm am Finger lege / müsse dersel-
bige bald sterben.

Alte faule
Wunden.

B Plinius schreibt / wann man das Kraut mit ein
wenig Salt zerstoße vnd überlege / seye es gut wann
sich einer gestossen habe/ deßgleichen auch wider die al-
te faule Wunden vnd Geschwår.

frane Pferd.

[Taubnessel gedörret/ gepülvert / ist gut den fratten
Pferden.

Alte Schäl-
den.

Diß Pulver mit Osterlucen gleich viel/ Spongrün-
den dritten theil / vnder einander vermischet mit Sa-
nickelsafft vnd Baumöl zu einer Salben/ heylet die al-
te Schäden vnd faule Wunden.]

Von dem Safft der Taubnesseln.

Dieser Safft kan auch leichtlich auß dem Kraut
bracht werden/ wie bey dem Wermuthwein ist ge-
lehret worden.

Wetter
Weberflus.

C Tragus schreibt / wann man diesen Safft in die
Nassen thu/ so machet er schweissen.
[Taubnesselwasser im Brachmonat distillert/ Mor-
gens vnd Abends jedes mal zwey oder drey loth ge-
truncken/ ist gut für den weissen Fluß der Weiber.]

Das III. Capitel.

Von Taubnessel.

I. Taub- oder Todnessel. Galiopsis I.



D

E

I. Taubnessel.

Dieser Taubnesseln / welche nichts anders/
dann ein Geschlecht der vorigen Todnesseln
seyn/ werden zwey Geschlecht gezehet. I. Das



G

H

erste ist den vorigen Nesseln mit seinen zerkerstern
Blumen vnd vierecketen Stengeln ganz gleich/ allein
daß die Blätter etwas runder seynd/ vnd auch weisse
Lüpflein haben/ als wren sie mit Weel besprenget/ da-
her es auch Galiopsis genennet wird / wie bey Mar-
chiolo gelesen wird / auch wann man die Blätter ein
wenig zertreibt/ geben sie einen starcken stinkenden Ge-
rich von sich: seine Blumen seynd etwas braunroth/
Wirtelweiß vmb den Stengel geset / an der Gestalt
einer Münchskappen gleich: Hat ein schlechte Wur-
zel/ auß welcher viel Stengel herfür kommen.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ allein
daß es tiefer Blätter vnd Blumen trägt: Sie wach-
sen neben den alten Mauren vnd Zäunen/ vnd blü-
hen den Sommer über.

III. Das dritte Geschlecht hat eine starcke zasel-
echtrige Wurzel / auß welcher jährlichen viel Stengel
herfür schießen / so über Ellen hoch/ dick vnd vierecker.
Die Blätter seynd den Nesselblättern gleich / Hand-
breit/ härtig/ aber nicht brennend: Die Blumen sind
vmb den Stengel herumb den Taubnesseln gleich/
jedoch grösser/ schön rot/ innwendig mit leibfarben vnd
weissen Streimen/ eines starcken Geruchs: diesen fol-
gen Hülfflein / in deren jeden vier Saamen verschlos-
sen. Dieses hat C. Cluius vmb Wardein gefunden:
es wächst aber auch auß vnserm Gebürg.]

Es gedent C. Cluius noch eines Geschlechts/ so er
Galiophn maximam Pannonicam nennet.

Von den Namen.

Diese Taubnessel wird auch in gemein genennet
Vrtica mortua, Vrtica iners vnd Vrtica labeo.
In specie aber heist sie Vinsang vnd Stinkendnessel:
lateinisch Galeopsis vnd Galiopsis. wiewol Fuch-
sius einen Vndercheid darinnen macht/ vnd Galeop-
sin für die Scrophulariam helt: Item Galephos vnd
Vrtica foetida. [I. Lamium maculatum, C.B. Lamium
album, Ger. Vrtica fatua *laureola*, Thal.
mortua maculis albis respersa. Col. II. Lamium
purpureum foetium folio subrotundo, sive Galeop-
sis Diocoridis, C. B. Lamium, Trag. Fuch. Dod.
gal.

II. Taubnessel.

III. Taubnessel.

Agal. Lugd. Lamium five Vrtica non mordax vul- F
garis foetens vulgaris & foetida, Clus. pan. Vrtica
labeo mas, Brunt. mortua, Gef. hort. iners altera,
Dod. non mordax vulgaris foetens purpurea, Lob.
ico. Galeopsis, Ericio. Cord. in Diosc. Lon. Cael.
vulgaris foetens purpurea, Ad. Lob. purpurea,
Lugd. Cast.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
der Taubnesseln.

Es ist zuvor vermeldet / das die Taubnessel nichts
anders seyen/dann ein Geschlecht der vorigen Tod-
nesseln / vnd denselbigen auch wol können zugeeignet
werden: wie auch von andern Simplicisten geschehen
ist: Derwegen sie auch den vorigen an ihrer Krafft
vnd Tugend gleich gehalten werden.

Das IV. Cap.

Von Andorn.

I. Weißer Andorn.
Matrubium I. album.



II. Spanisch Andorn.
Matrubium II. Hispanicum.



III. Spanischer weißer Andorn.
Matrubium III. Hispanicum candidum.



Es Andorns seyn fürnemlich zweyerley Ge-
schlecht/ eines so gemeiner oder heymischer
Andorn / das ander aber / so frembder An-
dorn ist.

I. Das erste Geschlecht der gemeine weiße Andorn/
hat eine harte Wurzel mit vielen Fasern behenckert/auf
welcher seine viereckete / grauweiße vnd rauhe / oder
wollechte Stengel herfür tretten/mit grauweißen/rau-
hen/rundeblättern / oder wollechten dicken Blättern be-
setzet/welche etwas rund seynd / vnd rings vmbher zer-
kerfft: Vmb den Stengel stehen neben den Blättern
seine weiße Blumen/Wirtelsweiß herum/ sein Ge-
ses vber dem andern/ Gleichs hoch / in stachelichten
Häuflein / in welchen man hernach runden rauhen
vnd schwarzen Saamen findet.

II. Das ander Geschlecht/der Spanische Andorn/
hat ein Wurzel gleich wie die Nessel / auf welcher der
Stängel wächst fast eines Schuchs hoch / mit andern
Stengeln besetzt/welche rauh/ grauweiß vnd vierecket
seyn: Die Blätter seyn rauh fast rund/ ein wenig zer-
kerfft/ eines zusammenziehenden Geschmacks. Oben

an den Stengeln bekommt es seine weiße Blumen/
gleich wie an den Basilien/ rund vmb den Stengel her/
in kleinen stehenden Häuflein/ gesetzet: Der Saame
ist schwarz/ gleich wie an den vorigen.

III. Das dritte Geschlecht / der weiße Spanische
Andorn/hat eine Wurzel den vorigen gleich/ auf wel-
cher viel starcke viereckete Stengel erwachsen / so bis
weilen einer Ellen hoch werden / mit vielen Stengeln
vnder.

A

IV. Cretischer Andorn.
Marrubium IV. Creticum.



F

V. Schwarzer Andorn.
Marrubium V.



underscheiden/breitet sich auch mit seinen Nebenzweiglein weit auß/welche gleich als Flügel neben einander stehen. Seine Blätter vergleichen sich etwas dem gemeinen Andorn/ allein daß sie etwas schmaler vnd nit so rund seyn/ rings vmbher ein wenig zerkerffet gang grau vnd wollecht eines lieblichen Geruchs/aber eines bittern vnd higigen Geschmacks. Seine Blumen seyn weiß/ welche Wirtelweiß/ in welchen vnd grauen Häußlein vmb den Stengel besetzt seyn.

IV. Cretischer Andorn.

IV. Das vierte Geschlecht/ der Cretische Andorn wird von Lobelio beschrieben/daß er runde/wolliche Stengel habe/ mit zarten Nebenästlein/ welche viel weißer seyn dann an dem gemeinen Andorn/rote auch seine Blätter/ allein daß sie schmaler vñ länger seyn/sonnen spizig vnd rings vmbher zerkerffet. Die Blumen seyn zart vnd weiß vmb den Stengel herum besetzt/ wie an dem gemeinen Andorn/ welchem es sich auch an Geruch vnd an der zarten Wollen vergleicht.

V. Schwarzer Andorn.

V. Das letzte Geschlecht ist der schwarze Andorn/ den vorigen verwandt/ wird also genennet von wegen seiner schwarzen vierecketen/ rauhen Stengeln vnd Blätter welche etwas größer seyn/ auch mehr zerkerffet/ dann am gemeinen Andorn/ [ein wenig rund/ darzu härig/ schwarz/] darzu ist er auch eines starken Geruchs/ seine Blumen seyn purpurbraun/ welche vmb den Stengel stehen gleich wie an dem weißen Andorn. [Nach der Blüß findet man schwarzen langen dreyecketen Samen/ je zwey oder drey Sämlein in einem flachlechten Häußlein.] Der weiße vnd schwarze Andorn wachsen an vngebaueten Orten vnd neben den Wegen: Auß den fremdden hat ein jeder seinen Ort/ darnach er ist genennet worden/ blühen gemeinlich im Julio.

Von den Namen.

Andorn oder weißer Andorn heist auch Gottvergeß/ Griechisch Νάσσα. Lateinisch Prasium vnd Marrubium album. [I. Marrubium album vulgare, C.B. femina, Brunf. candidum, Trag. Marrubium, Matth. Cord. in Diosc. Fuch. Dod. Tur. Lac. Cæs. Cast. Gef. hort. Lob. Lugd. Ger. vulgare, Cluf. hist.

Eyst. album odorum, Ad. Pralium, Ang. II. Marrubium album latifolium peregrinum, C.B. candidum, Dod. Ger. candidum alterum Hispanicum, Lob. alterum pannonicum, Cluf. pan. & hist. Creticum, Cam. IV. Marrubium album angustifolium peregrinum, C. B. Creticum angustiore folio, Ad. Lob. Eyst. Creticum, Dod. Ger. Lugd. Creticum aliud, Cam.] Welsch Marrobio. Spanisch Marroio. Französisch Marrubin. Böhmisch Yablecneyf. Englisch [White/] Horehound. Niderländisch Jolrovc.

Der schwarze Andorn hat seine besondere Namen/ Griechisch wird er genennet Βαρβαρί. Lateinisch Marrubium nigrum. [Marrubium nigrum scetidum, Ballote Dioscoridis, C.B. Marrubium majus vel t. Trag. nigrum, Gef. hort. Lon. Ballote, Matth. Fuch. Tur. Cord. in Diosc. Lac. Dod. Lob. Cæs. Cast. Lugd. Marrubium nigrum scetidum, Ad. aquaticum, Ger.] Welsch Marrobio negro. Französisch Marrubin noir. Spanisch Marroio negro, oder Marroio negro. [Niderländisch Swerte Andoron. Englisch Stintings/ Horehound.]

Vonder Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des weißen Andorns.

Aecius schreibt/ daß der weiße Andorn warm sey im andern Grad/ vnd trocken im dritten/ hat eine Art zu eröffnen/ zu reinigen/ zu säubern/ zu zertheilen vnd fort zu treiben.

Innerlicher Gebrauch des weißen Andorns.

Es beschreibet Galenus gar kürzlich seine fürnehmste Tugenden/ dann er sagt/ daß er am Geschmack gar bitter sey/ vnd habe eine Krafft die Verstopfung der Leber vnd des Miltes hinweg zu nemmen/ raume die Brust vnd die Lungen von dem groben Schleim. [In Wein oder Wasser gesotten/ dartin verichäumten Honig gethan/ der erwallt ist/] weibe die verstandene Menles fort/ vnd reiniget die Mutter/ fürnehmlich wann Biolwurß darbey gesotten ist worden/ milttert die Nachwehe/ tödet die Wütm im Leib.

Es brauchet Fernelius diesen Andorn sehr in den Brustschwachheiten/ dann er sagt/ daß er ein gute Art habe

Leber vnd Milz. Verstopfung. Brust vnd Lungen reinigen. Verstandene Menstruation. Nachwehe. Wütm.

A habe i en zähen groben Schleim außzuführen/ vnd sey
 derowegen gar gut den jenigen/welche einen schweren
 Athem führen vnd stätigs husten: Dioscorides schreibet / man soll das dürze Kraut in Wasser sieden vnd davon trincken. Es ist aber besser/das man Alandwurz vnd Biolwurz jedes ij. loth/ Andornkraut/ Ysop vnd Huffsattichs jedes ein Handvoll/ Anis vnd Fenchel jedes drey quintlein/ Süßholz ein halb loth/ vnd kleine Rosinlein ein loth vnd acht frische Zeigen/ solche stück mit einander in Honigwasser siede vnd dem Krancken darvon zu trincken gebe/ Morgens vnd Abends einen guten Trunck.

Ruellius schreibt lib. 3. cap. 58. das der Andorn gar nützlich den jenigen gegeben werde/welche Blut ausspeyen / wann man seine junge Zweiglein mit Fenich loche/ vnd davon trincke.

[Die dürzen Blätter zerstoßen mit Honig ein Lattwerge gemacht / ist gut zu der Brust vnd Lungen / so man im Mund läßt zererschmelzen / vnd sitziglich hinab schleichen.]

Er meldet auch/ d/ der Andorn gut sey den Krampff zu vertreiben.

[Das gestoffene Pulver vom Andorn mit Honig eingenommen tödet die Würm vnd treibet sie auß.]

Andorn gesotten vnd eingenommen/leget die Harnwinde/ tröpflich harnen vnd den kalten Seich.

Zum Leibwehe/ heftigem Grimmen/ vnd Verhinderung des Harns / ist folgendes Träncklein ein gute träftige Arzney. Numb weißen Andorn/ Rosmarin jedes ein halbe Handvoll / Süßholz rein geschaben/ Veerlein saamen/ jedes ein halbe Handvoll halber/ frischer Weerträubel / schwarz vnd rot Brustbeerlein jedes zwey loth / diese Stüek seud in Wasser / dieselbige Brühe mache süß / vnd gib dem Krancken jedes mal auff ein halbes Becherlein.]

Fernelius saget/ das der Andorn den Weibern gar behülfflich sey/ so in Kindnöthen ligen: Vnd meldet Dioscorides/ wie auch Egineta/ das er den Weibern nützlich nach der Geburt eingegeben werde / die Monatszeit vnd andere Geburt fort zu treiben.

Es meldet aber Dioscorides/ wie auch Plinius/ das er den Nieren vnd Blasen gar schädlich sey. [Doch wird dieser Schad benommen / so man Süßholz vnd Rosinlein darzu mischet.]

Es wird auch bey dem Actuario ein Antidotus von dem Andorn beschrieben/ welcher zu den Gebrechen der Brust vnd Lungen fast dienlich ist.

[Ein Wein im Herbst über Andorn verjähren/ vnd täglich getruncken/ reiniget die innerliche Glieder.]

Eusserlicher Gebrauch des Andorns.

Es wird der Andorn mehr innerlich/ dann eusserlich gebraucht. Egineta sagt/ wann man ihn wie ein Cataplasma überlege / so zer treibe er die harte Geschwür. Die Blätter mit dem Saamen vnd Henneschmalz vermischet/ auffgelegt/ verzehren die Kröpf.

Dioscorides sagt/ das die Blätter mit Honig vermischet vnd übergelegt / die faule vncleine Geschwür heylen/ vnd die so wetter vmb sich fressen / [sie linderen die Schmerzen der Seiten übergelegt.]

Es machen ihnen auch die Weiber Bähungen hie mit die verstandene Zeit wider zu bringen.

Das Wasser darinn Andorn gesotten/ heylt alle böse Grind/ Schuppen / Flechten vnd Zittermäler/ darumb die junge Kinder/ welche den Andorn vnd Wegerey haben/ sollen darinnen gebadet werden.

Wo einer hart bemüdet worden von schwerer Arbeit oder hartem Gehen/ dardurch die Glieder verhartet vnd Schmerzen davon entspringet/ der mache ein Sälblein vom Safft von Andorn mit Rosinöl vnd bestreich sie damit.

Andorn in Wein gesotten / vnd das Miltz damit gebähret/ erweichet das verhartet Miltz: auff den vnder-

sten Bauch gebranchet/ leget die Darmgicht so von Kälte entstanden.

Mit Salz vnd Wasser ein Brüh gesotten von Andorn/ die schmerzhaften Feigblätter gebähret/ stillt den Schmerzen derselbigen: Nachmals das Pulver des Krauts darinn gesät oder ein Sälblein mit Honig bereitet vnd darauff gestrichen.]

Von dem Safft des weißen Andorns vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Dioscorides schreibt/ man soll den Safft auß den Blättern trucken/ vnd an der Sonne lassen trucken werden/ solcher Safft sey zu allen oberzehlten Gebrechen gut. [Ist auch gut allen denen/ so Bistt gessen vnd von den Schlangen gebissen worden.]

Mit Wein oder Ysopwasser eingenommen / zerthet er den Schleim in der Brust/ vnd macht auf freusporn.

Plinius lobet diesen Safft sehr wider das Bistt. Es werden auch Pillulen auß diesem Safft gemacht/ welche gut seynd wider die Gelsucht: Oder das man den Safft mit Oecumenigwasser einnemme.

Eusserlicher Gebrauch des Andornsaffts.

Iohannes Ruellius schreibt/ wann man diesen Safft mit Honig vermenge vnd in die Augen streiche/ so stärke vnd schärfte er das Gesicht. Dioscorides sagt/ man soll ihn mit Wein vnd Honig anstreichen/ so mache er das Gesicht klar.

Es meldet Plinius/ wann man den Safft in die Nasen nemme/ so treibe er die Gelsucht.

Es ist auch dieser Safft gut wider den Weithumb der Ohren entweder für sich selbst oder mit Rosinöl eingetroffen.

Von dem gedistillierten Andornwasser.

In Junio vnd Julio soll man dieses Kraut ein Jamblen / klein zerhacken / vnd in Balneo Mariae aufbrennen. Diß Wasser ist gut zu allen oberzehlten Gebrechen/ sonderlich zu der Verstopfung der Lungen/ wider den Husten/ vnd dienet den jenigen/ so voll vmb die Brust seyn/ vñ alle lanwrtige veraltete Gebrechen der Brust vnd Lungen / dann dadurch wird die zähe schleimige Materie erweicht vnd gelöset: Ist den alten Leuten so schwerlich achmen/ ein nütliche Arzney/ vñ wird also bereitet: nimb die Blätter von weißem Andorn/ Kirchhysof/ Mawerzaamen/ jedes ein halb loth/ Süßholz rein geschaben vnd klein zerschnitten j. loth/ Ackermüß/ Aentisaamen/ Eppichsaamen/ Fenchel saamen oder Wurzel jedes anderthalb loth/ Pappelsaamen/ Fœnum græcum/ Biolwurz jedes ij. quint. Leinsamen/ Quittentern j. halb loth/ frischer Weerträubel/ zehen loth/ Zeigen fünfzechen. Diese Stüek sollen in zehen Pfund Wassers gesotten werden/ biß der halbe theil einsiede/ nachmahls durchseihe: Zu der Brüh nimb zwey Pfund Zucker Penich/ vnd zwey Pfund geklartert Honigs/ seuds zu rechter Syrup härte. Etlich nemmen an statt der Quittentörner Flachß vnd Baumwollsaamen.]

Es ist auch gut wider die Gelsucht/ dann es eröffnet die verstopfte Leber vnd den Miltz.

Man soll auch diß Wasser den Weibern geben/ so in schwarzen Kindnöthen ligen/ denen hilffe es die Geburt auf treiben.

Von dem Andornsyrop.

In den Apotheken findet man einen Syrup von Andorn/ Syrupus de Marrubio genennet/ welcher zu obermelten Gebrechen kan gebranchet werden/ vnd ist sonderlich gut die verstopfte Leber zu öffnen vnd zu kräftigen/ ist gut den Wasserfüchtigen / vnd denen so stätigs husten.

Vonder Krafft vnd Wirkung des schwarzen Andorns.

Er schwarze Andorn wird seines starken Geschmacks halben gar nicht im Leib gebranchet.

Schwerer Athem
 Brust vnd Lungen Gebrechen.
 Krampff
 Würm
 Harnwinde/ Tröpflich harnen.
 Grimmen/ Verhinderung des Harns.
 Weiber / so in Kindnöthen ligen.
 Monatszeit.
 Nachgeburt.
 Brust vnd Lungen Gebrechen.
 Harte Geschwür.
 Kröpf.
 Faule Geschwür.
 Seiten Schmerzen.
 Verstandene Weiberzeit.
 Grind.
 Schuppen.
 Flechten.
 Wegerey.
 Verhartet Glieder von schwerer Arbeit.
 Verhartet Miltz.

Darmgicht.
 Gelsucht.
 Bistt.
 Schlangenbist.
 Schelm der Brust.
 Gelsucht.
 Gelsucht.
 Gelsucht.
 Gelsucht.
 Verstopfung der Lungen.
 Husten.
 Lanwrtige Gebrechen der Brust vñ Lungen.
 Schmerzlich achmen.
 Gelsucht.
 Geburt auf treiben.
 Verstopfte Leber.
 Wasserfücht.
 Husten.
 Gelsucht.

A Er wird eufferlich zu den unreinen Geschwären ge- **F**
braucht/ mit Honig vermengert vnd angestrichen.
[Die Laug darinn schwarzer Andorn gesotten/ ist
nusslich den grindtzen aufgebrochenen Köpfen dar-
mit gewaschen.
Die Blätter grün zerstoßen / vnd mit Salz vermi-
schet/ vnd übergelegt / seyn gut wider die giftige Wis-
der tobenden Hunde.
Somans aber in heißer Aschen dörre/ vnd alsdā
mit Honig incorporirt, heylen sie die unreinen Ge-
schwär vnd Feigwarzen.

Von dem Confect Diaprasium genennet.
In den Apothecken wird ein nusslich Confect von
Andorn vnd viel andern Stücken mehr bereitet/
B so ganz mähfam zubereiten / von wegen der vielen stü- **G**
cken so darzu gebraucht werden. Es kan aber ein ge-
ringere Vermischung gemacht werden/ so an statt der-
selbigen kan gebraucht werden.

Nimb Andornblätter ein loth/ Zimmetrinde/ Näge-
lein/ Muscatnuß jedes ein halb quint. Süßholz j. halb
loth/ Scoracis calamitæ ein quintlein/ Biotwurß/ A-
nissfaamen / Fenchelsaamen jedes anderthalb quint-
lein: Diese Stück sollen zu reinem Pulver gestossen
werden/ darnach Wisem oder Ambra vermischer wer-
den / in einem saubern Mörser mit Rosenwasser wol
zerrieben. Auß diesem kan ein Trisaney bereitet wer-
den/ so man auß ein quintlein des gemelten Pulvers/
zwey loth rein gestoffen Zucker darzu nimbt. Oder so
viel geläuterts vnd verschäumptes Honigs dazu thun/
C daß es ein Lattwerge gebe: oder zu einem quintlein des **H**
Pulvers/ zwey loth Zucker nehmen/ vnd in Andorn-
wasser zerlassen/ vnd Hustenräfflein davon gessen.

Nachfolgende Lattwerge kan auch an statt des ob-
gemelten gebraucht werden. Nimb Andorn/ Mand-
wurzel/ Meerzwiebeln/ jedes sechs loth: Nysop/ Biot-
wurzel/ Süßholz/ Bergmünz/ Salbey / Küttent-
nen/ Terpenthinörlein/ jedes ein Pfund/ Poley acht
loth/ Foenum græcum zwey loth/ Feigen vnd Wein-
beerlein/ jedes ein Pfund/ thue darzu Honig so viel von
nöthen/ vnd kochs zu einer Lattwerge. Diese Arney
dienet zu allen Fällen der Brust vnd Lungen / so von
herab fallenden Flüssin verursacht werden / welche
auch die Flüssin füllen / Schwindel vertreibt / Besicht
schärpffet.]

Brust vnd
Lungen
Gehreßen.
Flüssin
Schwindel.
Besicht
schärpffet.]

D Das V. Cap. **I**
Von Alyssen.

S Es Alyssi seyn vier Geschlecht/ das erste Ge-
schlecht beschreibet Galenus gar kurglich lib.
2. de Antidotis, nemlich daß es dem Andorn
gleich sey/ doch etwas rauher / mit schärffern Stach-
len/ welches Blumen auff purpurblaw genetzt seyn.

I C. Clusius schreibet/ daß es eines Schuchts hoch **K**
auffwache mit einem viereckten Stengel/ welcher sich
alsbald in viel Nebenweig abtheile / ganz weiß/ vnd
gleich als mit Woll vmbzogen/ je mit zweyen Blättern
neben einander besetzt/ in einem jeden Gleych/ welche
den Blättern des Andorns fast gleich seyn/ allein daß
sie kurgter seyn/ auch grauer vnd mehr zusammen ge-
E faltet/ ohne Geruch/ aber doch eines bittern Gesma- **K**
ckes: Vmb den Stengel stehen Wirtelsweiß herumb
seine weiße Hülflein/ mit fünf spitzigen harten Stach-
len besetzt/ in welchen seine blawe purpurbraune Blu-
men stehen/ des Andornblumen gleich/ nach welchen
hernach ein roslechter Same erfolget. Seine Wurzel
ist hart/ holzrecht/ vnd sehr zertheilet.

II Das ander Geschlecht ist dem ersten fast vngleich/
hat ein kurgte schmale Wurzel / mit sehr viel dünnen
garten Fäselein vmbgeben/ auß welcher ein dicker/ gro-
ber viereckter stengel kompt/ mit vilen schmalen Zweig-
lein besetzt/ welcher Blätter etwas lang/ schmal vnd zer-

II Purpurrot
Alyssen.

I Spanisch Alyssen.
Alyssum I. Galeni Hispanicum.



II Purpurrot Alyssen.
Alyssum II. Galeni flore purpureo.



kerffet seynd / dem Bingeltraut Männlein bey nahe
gleich/ seine Blumen seyn klein vnd purpurrot/ des An-
dornblumen fast gleich.

III Das dritte Geschlecht wird genennet Alyssum **III**
majus, welches Blätter größer seynd dann des vori- **groß Alyssen**
gen/ hat ein einsige Wurzel mit vilen Fäselein behen-
ckert/ seine Blumen seyn den vorigen gleich / allein daß
sie größer werden.

IV Das vierde Geschlecht hat einen rauhen
Sten.

A III. Groß Alyssen.
Alyssum III. majus.



F IV. Weiß Geldalyssen.
Alyssum IV. arvense album.



C Stengel eines Schuchs hoch / mit rauhen Nebenästlein besetzt / welcher Blätter lang / spitzig vnd rauchrings vmbher zerkerffer / dem weissen Hanff beynah gleich / seine Blumen seyn weiß vnd den andern gleich. Von andern Geschlechtern der Alyssorum, kan man lesen bey Lobelio in seinen observationibus vnd aduersarijs: Dergleichen auch bey Ruellio in tractatu de natura stirpium.
Clusius schreibt / er habe das erste Geschlecht erstmals in Hispanien funden: Nunmehr aber wird es in Niederland vnd anderswo in Gärten von den Saamen geyeilet / blühet in dem Martio.

H ches auß einer sonderlichen Natur / & ex totius substantiae similitudine.
Er setzet auch darbey / das es ein truckene Natur habe / vnd ein resoluirende Krafft.
Aecius schreibt / das es die schwarze Gall auß dem Leib führe wann man sechs quindeln des Pulvers mit Essig / Wasser vnd ein wenig Sals eingebe / tetr. 1. serm. 3. cap. 31.
Paulus Aegineta sagt lib. 7. de re medica, das das Kraut die Nieren reinige / vnd derselbigen Verstopfung hinweg nimm.

Von den Namen.

D Alyssum heist Griechisch *Αλυσος*. Lateinisch Alyssum. [I. Alyssum verticillatum folijs profunde incis. C. B. Alysson Galeni, Clus. hisp. & hist. Dod. Lob. Cast. Ger. Galeni aliud, Cam. Planta Hispanica Marrubio similis, Col. II. Sideritis arvensis angustifolia rubra, C. B. Sideritis alia in vineis fl. pur. Cael. arvensis fl. rubro, Cam. Sideritidi i. congener secunda, Thal. Ladanum segetum Plinij & Tetrahit angustifolium alijs. Lugd. III. Sideritis arvensis latifolia glabra, C. B. Sideritis Heraclea altera, Cael. arvensis fl. pallido, Cam. Sideritis i. arvensis species altera, Thal. Alyssum Germanicum, Ger. IV. Vrtica aculeata folijs serratis altera, C. B. Cannabis syl. spuria tertia, Lob. ico. Vrtica mortua 4. Dod. post.]

E Sselterlicher Gebrauch des Alyssi.
Es meldet Aecius tetr. 2. Serm. 2. wie auch Galenus, das das Kraut Alysson ein Art habe zu säubern / vnd so man es eusserlich anstreichet / nimm es hinweg die Nasen vnd Sprütten des Anachsichts.
Es lobet auch Fernelius diß Kraut wider die Gift der giftigen Thier.
Es beschreibet auch Dioscorides ein Alysson, darvon er meldet / das wann man dasselbige für die Häuser hencke / so bewahre es Menschen vnd Vieh für der Zauberey.

Das VI. Cap.
Von Braunwurz.

E Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Alyssi.

K Es werden von den Simplificisten gemeinlich zwey Geschlecht der Braunwurz beschrieben / eines so grosse Braunwurz ist / vnd für das Männlein gehalten wird / welches allhier abgemahlet stehet: Das ander aber ist das Weiblein. So vil diße Braunwurz belangt / hat sie ein weisse knodchete Wurzel mit vielen Faseln / auß welcher drey oder vier Stengel wachsen / grün vnd eckicht / ihre Blätter seyn ziemlich groß / rings vmbher zerkerffer / den Nesselblättern ganz gleich / allein das sie etwas glätter seyn / [am Geruch stark / sonderlich so mans zerreibet.] Oben am Stengel kommen ihre braune Blumen herfür / anzusehen wie holer Schneckenhäuflein / welche endlich in runden spitzigen Knöpflein werden voll Samens / wie in dem Wilsenkraut.

E S schreibt Galenus lib. 6. de simplicium medicam. facult. das diß Kraut *Αλυσος* genennet werde / diß weil es den heiligen gar heylsam vnd gut seye / so von einem tobenden oder rasenden Hunde gebissen seyn.
Er meldet auch darbey / wann man es an einem vnfinnigen tobenden Menschen gebrauchet / so bringe es ihn ganz vnd gar widerumb zu recht / vnd thue sol-